

Waldschutz-Information

05/2014

1. Auftreten forstschädlicher Kurzschwanzmäuse

In der nachfolgenden Abbildung sind die 4mal jährlich (März, Juni, September und November) ermittelten Fangergebnisse für die aktuell 14 Flächen des vom R41 betreuten Monitorings zur Überwachung der forstschädlichen Kurzschwanzmäuse Erd-, Feld- und Rötelmaus dargestellt. Die aktuellen Fangzahlen im September lassen lokal auf deutlich erhöhte Mäusepopulationen schließen.

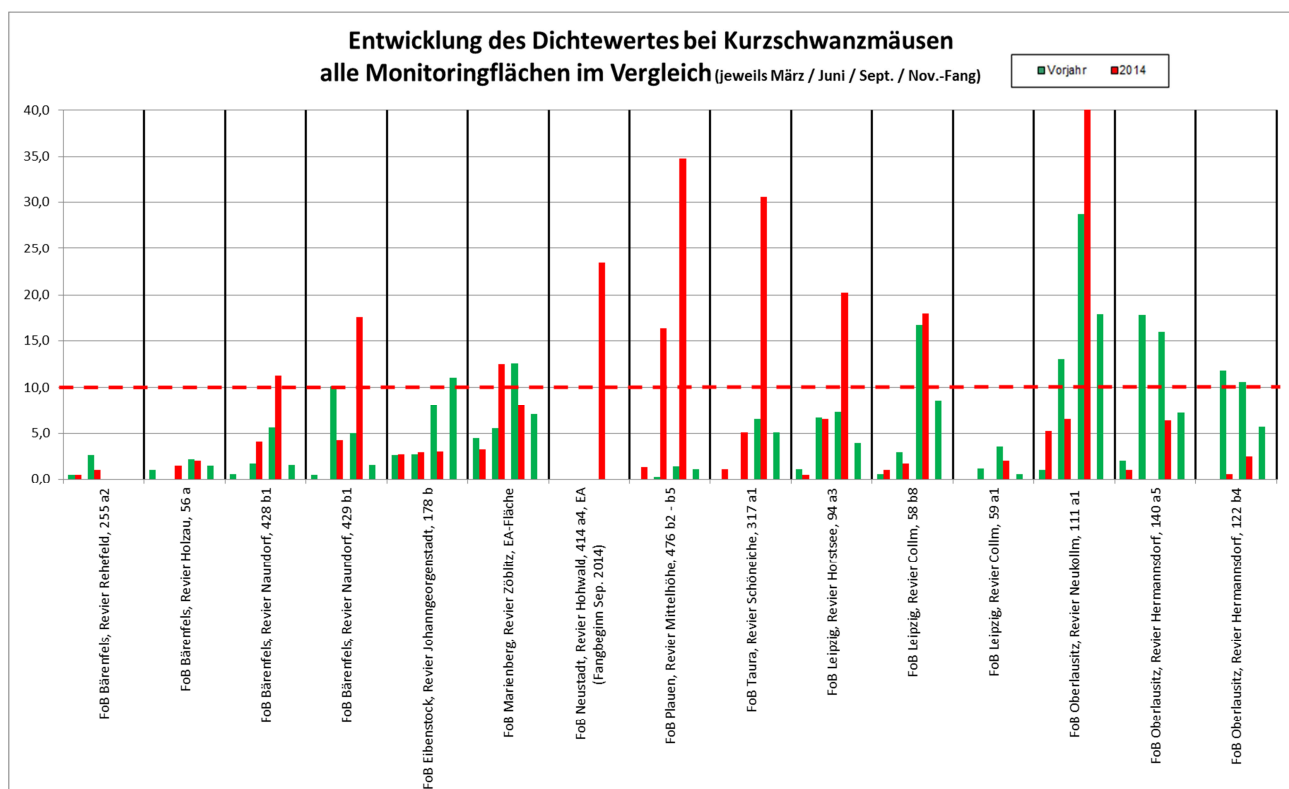
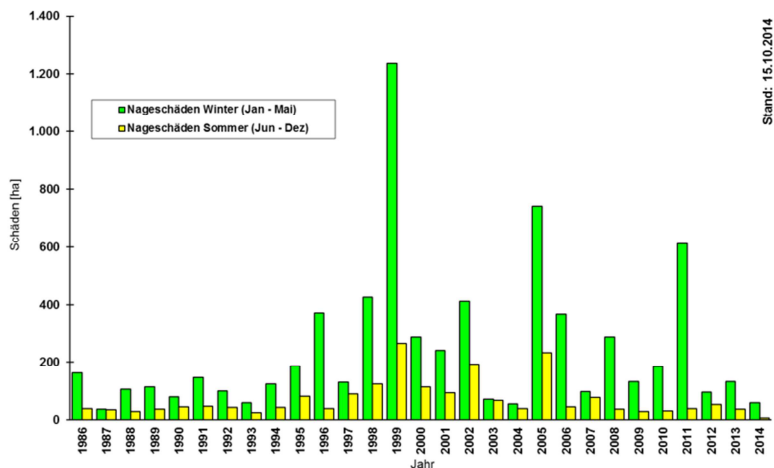


Abbildung 1: Vergleich der Prognosefänge aller Monitoringstandorte 2014 zum Vorjahr

Im Jahr 2013 wurde beim Septemberfang auf 5 von 14 Flächen der Index von 10 Kurzschwanzmäusen in 100 Fallennächsten überschritten. In diesem Jahr sind es 8 der 15 Standorte. Ab diesem kritischen Wert wird von einer erhöhten Gefährdung zum Auftreten von Fraßschäden ausgegangen. Lokal ist demzufolge mit erheblichen Schäden/ Ausfällen durch Mäusefraß zu rechnen.

Die regionale Verteilung der erhöhten Dichten ist differenziert. Es deuten sich folgende Tendenzen an: In den Mittelgebirgsstandorten (Rehefeld, Holzau, Johanngeorgenstadt, Zöblitz) wurden sehr geringe Fangzahlen ermittelt. Im Tharandter Wald sowie im Forstbezirk Leipzig liegen die Werte zwischen 11 und 20 %. Die höchsten Werte wurden auf Flächen in den Forstbezirken Plauen, Taura, Neustadt und Oberlausitz mit Dichteindizes zwischen 24 und 74 % berechnet. Die Fläche Forstbezirk Leipzig, Revier Collm 59 a1 wurde im Jahr 2013 mit Herbizid behandelt.

Anfragen aus verschiedenen Revieren sowie aktuelle Waldschutz-Informationen aus anderen Bundesländern bestätigen die o.g. Beobachtungen.



Stand: 15.10.2014

Die bisher im FSKB gemeldeten Fraßschäden für das Jahr 2014 in Höhe von insgesamt 65 ha (alle Eigentumsarten) liegen, wie in Abbildung 2 erkennbar auf sehr geringem Niveau. Im Vergleich traten allein im Winter 2010/2011, Fraßschäden auf 651 ha auf.

Abbildung 2: Fraßschäden durch Erd-, Feld-, Rötel- und Schermaus in Sachsen

Für die Schermaus gibt es kein routinemäßiges Monitoring. Eigene Beobachtungen auf einer Versuchsfläche im Forstbezirk Leipzig sowie Anfragen aus Forstbezirken zeigen aber auch hier ein erhöhtes Schadpotenzial insbesondere in Erstaufforstungen.

2. Borkenkäferjahr 2014/15 (Stand 39. KW)

Das landesweite Borkenkäfermonitoring wurde von allen Beteiligten (Sachsenforst und untere Forstbehörden) Ende September abgeschlossen. Die Fangzahlen in den letzten Wochen waren entsprechend der Witterung sehr gering. Ab Mitte August wurden keine nennenswerten Käfermengen mehr gefangen. Im Endergebnis ist zu verzeichnen, dass an 50 % der Borkenkäfermonitoringstandorte die Fangzahlen 2014 über denen aus 2013 liegen. An 21 % der Standorte sind die Fangzahlen geringer als 2013 und bei 29 % der Standorte entsprechend diese ungefähr den Vorjahreswerten (+/- 20 %).

Auch der für September registrierte Befallsholzzugang ist geringer als der in den beiden Vormonaten. Landesweit wurden für den Gesamtwald im September 5.383 fm (Vergleich Vorjahr 8.124 fm) frischer Stehendbefall gemeldet. Die Witterung im Verlauf des Sommers hat hier eine entscheidende Rolle gespielt.

Auflaufend sind im aktuellen Borkenkäferjahr rund 25.000 fm Befallsholz registriert. Dies entspricht dem Doppelten des Septemberstandes 2013.

**Stehendbefall im Gesamtwald
monatl. Zugang [m³]**

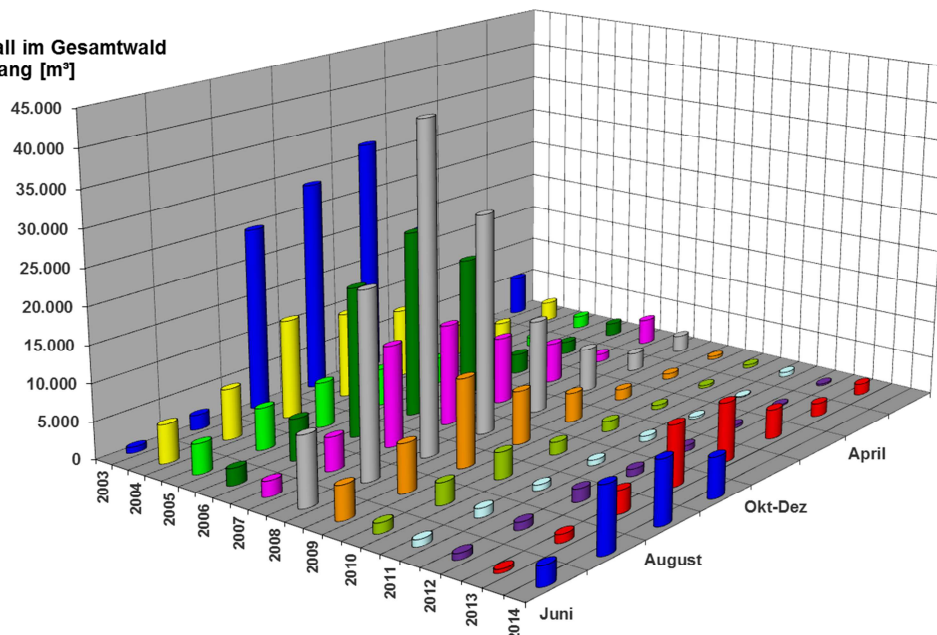
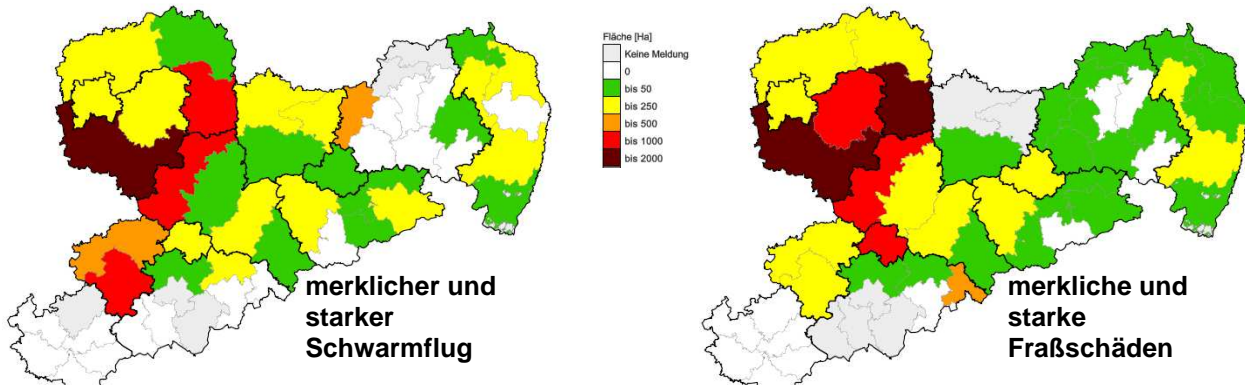


Abbildung 3: Vergleich der gemeldeten Stehendbefallsholzmengen durch rindenbrütende Borkenkäferarten 2003 – 2014 nach den Meldeperioden

3. Auftreten der Frostspannerarten im Herbst/Winter `14/15

In 2014 waren die Fraßschäden durch Frostspanner insgesamt geringer als in den Vorjahren und deuten damit auf den Beginn der Retrogradation bzw. bereits Latenz hin. Eine Einschätzung der weiteren Befallsentwicklung ist mittels Leimringen zur Überwachung der Schwärmaktivität möglich. Aktuell wird dieses Überwachungsverfahren im Landeswald ausschließlich in den FoB Taura, Oberlausitz, Leipzig, Chemnitz durchgeführt.



Fläche [in ha] im Gesamtwald je Landkreisdistrikt in den Jahren 2006 bis 2014 (darin: Latenzphase von 2006 bis 2010 und Gradation von 2011 bis 2013)
(Quelle: FSKB)

Abbildung 4: Im Forstschutzmeldewesen registrierte Frostspanner-Schwarmflug- & Fraß-Fläche 2006 bis 2014